

# Gesunde Schweine



Haltung, Fütterung,  
Zucht, Tierwohl,  
Gesundheitsvorsorge



**GEH**

Gesellschaft zur Erhaltung alter  
und gefährdeter Haustierrassen e. V.

## Haltung

Schweine leben naturgemäß, wie auch ihre Vorfahren, die Wildschweine, in kleinen Rotten von meist 4–8 Muttersauen und deren Nachzucht. Die Eber/Keiler kommen nur zur Deckzeit in diese Gruppe. Die meiste Zeit des aktiven Tages nimmt die Nahrungssuche und -aufnahme ein, verbunden mit ausgiebiger Wühltätigkeit. Schweine haben eine sehr ausgeprägte Geruchswahrnehmung und übertreffen hiermit sogar Hunde. Mithilfe des Rüssels können sie auch in der Erde verborgene Nahrungsressourcen orten und auffinden. Geruht wird gemeinsam in einem geschützten Nest, oft eng beieinander liegend. In großer Entfernung zum Nest wird ein Kot- und Harnbereich eingerichtet. Für die anstehende Geburt zieht sich das Muttertier aus der Gruppe zurück, um in einem Nest den Nachwuchs zu gebären. Nach rund 10 Tagen kehrt die Sau mit ihren Ferkeln in die Gruppe zurück. Ohne ein zwangsweises Absetzen bleiben die Ferkel rund 3-4 Monate bei der Muttersau.

Mindestansprüche an eine artgemäße Schweinehaltung sind die freie Bewegung, das Vorhandensein verschiedener



*Schweine benötigen Raufutter. Hier macht es zudem den Auslauf attraktiver (Foto: BAT)*



*Schweine koten zur Revierabgrenzung am Zaun zur Nachbargruppe (Foto: BAT)*

Klimazonen (mit Außenklimabereich), getrennte Liege- und Kotbereiche, Wühlmaterialien und eine schweinegemäße Fütterung mit Raufutteranteil. Der Liegebereich sowie gegebenenfalls der Auslauf sollten mit trockenem, pilzfreiem Stroh eingestreut sein.

Sauen sollten in möglichst stabilen Gruppen mit Einzeltierfütterung gehalten werden und Zugang zu einem befestigten Auslauf haben, idealerweise ist auch eine Weide vorhanden. Das Abferkeln findet in trocken und sauber eingestreuten Buchten mit Bewegungsmöglichkeit und warmem Ferkelnest statt. Um eine gute Sauen- sowie Ferkelgesundheit zu gewährleisten und um anfängliche Erdrückungsverluste zu vermeiden, muss die Geburt der Ferkel gut überwacht werden, um ggf. eingreifen zu können. Die Säugezeit sollte mindestens 6, besser aber 7 – 8 Wochen betragen. Nach dieser Zeit nehmen die Ferkel schon genügend festes Futter auf und können leichter auf die Muttermilch verzichten. Nach dem Absetzen muss die Ferkelaufzucht dem hohen Wärmebedürfnis der Jungtiere im Liegebereich gerecht werden (mindestens 20°C im Winter; Ferkelnest mit Wärmelampe).

Die Ferkel haben einen hohen Futteranspruch an Qualität und Verdaulichkeit. Das Futter sollte in den ersten Tagen mind. 4-5 mal frisch vorgesetzt werden, Wasser muss leicht auffindbar ebenfalls angeboten werden. Sowohl beim Wasser (Tränkety) als auch beim Futter sollten die Bedingungen in den ersten Tagen nach dem Absetzen genauso sein, wie zurzeit an der Sau. Ferkel von verschiedenen Sauen, die in diesem Handlungsabschnitt zusammengebracht werden, sollten zuvor bereits die Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens haben, zum Beispiel durch die Gruppenhaltung säugender Sauen. Mastschweine werden in altersgleichen Gruppen, gegebenenfalls aufgeteilt nach Geschlechtern (Ebermast), gehalten. Allen Tieren soll immer ein eingestreuter und befestigter Auslauf zur Verfügung stehen. Hier befindet sich die Tränke der Schweine und auch das Raufutter kann relativ einfach über eine Raufe im Auslauf angeboten werden.

Da Schweine nicht schwitzen können, nehmen sie zur Klimaregulierung sehr gern eine Schweinedusche oder Suhle an. Diese ist bei größerer Hitze und Freilandhaltung sogar unabdinglich. Der optimale Temperaturbereich liegt für wachsende Schweine zwischen 15-28°C, für Sauen bei 15-16°C. Die arteigene Körperpflege kann sehr gut durch angebrachte Bürsten und Scheuerbalken unterstützt werden. Bei Befall mit Außenparasiten stellt dies jedoch auch einen Verbreitungsherd der Parasiten dar.

Insbesondere für Sauen, Eber und Mastschweine stellen die Weide (stundenweiser Zugang) oder die Freilandhaltung (langfristiges Verbleiben im Freiland mit Nutzung von Hütten) ein großes Maß an Tiergerechtigkeit dar. Ein besonderes Augenmerk ist hier auf die Bekämpfung von Endo- und Ektoparasiten zu legen. Der Kontakt zu Wildtieren ist, insbesondere im Hinblick auf Übertragung der Schweinepest, in jedem Fall zu verhindern. Vor der Einrichtung einer Freilandhaltung oder des Weidegangs muss das klärende Gespräch zur Genehmigung mit dem zuständigen Veterinäramt erfolgen, der die Anforderungen der Schweinehaltungshygiene-Verordnung für den jeweiligen Betrieb festlegt.



*Suhle im Freiland (Foto: BAT)*

Mindestvoraussetzungen zur Genehmigung sind zum Beispiel ein doppelter Zaun, ein sicherer, verschlossener Kadaverbehälter sowie die Möglichkeit im Gefahrenfall (Seuche) die Schweine in einem geschlossenen Gebäude unterbringen zu können. Weide und Freiland müssen Schutzhütten und eine Suhle vorsehen. Insbesondere unpigmentierte Schweine sind sehr sonnenbrandgefährdet. Mit einem funktionsfähigen Elektrozaun sind Schweine sehr gut auf den Flächen zu halten. Die Flächen sind mindestens jährlich zu wechseln. Das Abferkeln im Freiland kann hohe Ferkelverluste mit sich bringen, bedingt durch eingeschränkte Betreuung und ungünstige klimatische Bedingungen und sollte sich daher, wenn möglich, auf die klimatisch günstigeren Jahreszeiten beschränken. Im Winter und in Übergangszeiten kann das Abferkeln im Stall oder allenfalls auf einer befestigten Fläche in Hütten stattfinden.

### **Fütterung**

Auf die Futterkomponenten bezogen, ist die Schweinefütterung je nach Leistungsanforderung sehr unterschiedlich zu handhaben. Am anspruchsvollsten in der Futterqualität und den Inhaltsstoffen sind säugende Sauen sowie abge-



*Befestigte Suhle (Foto:BAT)*

setzte Ferkel. Mindestens für diese beiden Gruppen ist extra Futter bereitzuhalten. Neben der entsprechenden Menge an Kraftfutter ist noch ein schmackhaftes und qualitativ wertvolles Raufutter mit anzubieten (z. B. Kleegrassilage). „Leere“ und niedertragende Sauen können zum Großteil von hochwertigem Raufutter ernährt werden und auch Mastschweine nehmen dies gerne an. Werden Schweine rationiert am Trog gefüttert, müssen alle Schweine gleichzeitig fressen können. Im Freiland bieten sich gepresste Großpellets als Fütterung an, die ausgestreut werden. Wasser guter Qualität muss stets angeboten werden, Schweine trinken vorzugsweise aus Tränkebecken und nicht über Nippel.

### **Tierwohl**

Unter Tierwohl fasst man eine gute Gesundheit, artgerechtes Verhalten und emotionales Wohlbefinden zusammen. Erwerbsnutztierhalter sind laut Tierschutzgesetz §11 Abs. 8 zu einer betrieblichen Eigenkontrolle anhand tierbezogener Tierwohlintikatoren verpflichtet. Darüber hinaus schärft die Anwendung der Tierwohlintikatoren das Auge des Tierhalters für Gesundheits- und Verhaltensprobleme

im eigenen Bestand und hilft bei Managemententscheidungen, auch für Hobbyhaltungen. Wichtige Schweine-Tierwohlintikatoren sind z.B. Lahmheiten, Hautverletzungen und Gelenksschwellungen, Verschmutzungen, die Körperkondition der Tiere, Verhaltensstereotypen sowie Tierverluste. Für die Praxisanwendung anschaulich dargestellte Tierwohlintikatoren wurden z.B. vom KTBL erarbeitet (Schrader et al. 2016).

### **Gesundheitsmaßnahmen und Krankheitsvorbeuge**

Zur Gesunderhaltung eines Schweinebestandes müssen die Grundregeln der Hygiene, Reinigung und Desinfektion beachtet werden. Dazu gehört die Einhaltung eines Rein-Raus Prinzips. Es werden alle Tiere komplett ausgestallt und die Bucht wird vor der Belegung mit einer neuen Tiergruppe gründlich gesäubert, gegebenenfalls auch desinfiziert. Zu klein gebliebene, nicht verkaufsfähige Aufzuchtferkel und/oder Mastschweine werden gesondert in einer Bucht aufgestallt, um sie gezielt betreuen zu können. Eine weitere Grundregel sieht vor, den Tierzukauf und Tierverkehr von außen auf ein absolut notwendiges



*Schweine im Tiefstreu (Foto: BAT)*

Mindestmaß zu reduzieren und bei Tierzukauf diese zunächst in eine Quarantäneeinrichtung zu verbringen – dies kann z. B. eine Freilandhütte auf einer betonierten Fläche sein oder auch ein gesondertes Gebäude. Sauen sollten bevor sie in die Abferkelbucht verbracht werden, möglichst geduscht oder gewaschen werden, insbesondere das Gesäuge. Je nach Situation, sollen die Sauen eine Woche vor dem Umstellungstermin entwurmt und beim Duschen gegebenenfalls mit einem Antiparasitikum gegen Läuse und Milben behandelt werden, um eine direkte Infektion der neugeborenen Ferkel zu verhindern. Die Stallbuchten sollten mit einem Wasserablauf versehen sein. Absetzferkel sind auf Grund diverser auf sie einströmende Stressfaktoren recht anfällig und reagieren häufig mit Durchfall. Eine Fütterung mit schmackhaften kleinen Portionen, gegebenenfalls mit entsprechenden Kräuter- und/oder Homöopathika-Gaben, kann dem entgegenwirken. Bei stark wässrigem Durchfall muss allerdings eine schnelle Behandlung, richtig dosiert



*Die Schweinedusche als Alternative wo keine Suhle möglich ist (Foto:BAT)*



*Freilandhaltung mit Schattenangebot (Foto:BAT)*

und wiederholt durchgeführt werden.

Zu den verbreitetsten Erkrankungen der Schweine gehören bei den Sauen PDS (Postpartum Dysgalactiae Syndrom; früher MMA genannt). Der damit verbundene Milchmangel der fiebrig erkrankten Sau ist lebensbedrohlich für die Saugferkel und muss sofort behandelt werden. Zur frühen Erkennung hilft häufiges Fiebertasten während der ersten fünf Tage nach der Geburt. Des Weiteren sind PRRS (Porcine Reproductive and Respiratory Syndrome), Influenza und Leptospiren sowie Durchfallerkrankungen durch Viren und Innenparasiten verbreitet. Bei Saugferkeln treten in erster Linie durch Clostridien und/oder Colibakterien ausgelöste Durchfälle, Atemwegserkrankungen und Gelenkentzündungen auf. Mastschweine können unter Atemwegserkrankungen (Enzootische Pneumonie), PRRS und Influenza leiden. Chronische Erkrankungen sind meist auf mangelnde Hygiene- und Prophylaxemaßnahmen zurückzuführen. Beratungsangebote kommen insbesondere von Schweinegesundheitsdiensten und Schweine-Fachberatern.



Liegende Schweine bei Kälte



Liegende Schweine bei mittlerer Temperatur



Liegende Schweine bei Hitze

*Das Liegeverhalten bei Schweinen (Baxter, 1990)*

## PAT-Werte beim gesunden Schweinen

Puls	Schwein Ferkel	60-80 Schläge/min bis 90 Schläge/min
Atmung (in Ruhe)	Schwein Ferkel	8 – 18 Atemzüge/min bis 60 Atemzüge/min
Temperatur	Schwein Ferkel	38,0 – 39,0 <sup>ob</sup> C bis 39,5 <sup>ob</sup> C

## Zucht

Herkömmlich werden fast ausschließlich Hybridschweine in Zucht und Mast verwendet. Alte heimische Schweinerassen sind das Bunte Bentheimer Schwein und die vier Sattelschweinrassen, die regional verbreitet sind wie das Schwäbisch Hällische Schwein, das Deutsche Sattelschwein, das Angler Sattelschwein und das Bunte Husumer Schwein. Des Weiteren finden sich in Deutschland die drei Wollschweinrassen des Blondes, Roten und Schwalbenbäuchigen Wollschweins und das Turopolje Schwein. Mittlerweile stehen auch das Leicoma Schwein, das Deutsche Edelschwein und die Deutsche Landrasse auf der Roten Liste.

## **Literaturauswahl:**

- Bussemas, R. und A. Widmaier: Biologische Schweinhaltung (2011), Bioland Verlag
- Früh, B. (2011): Hygienemanagement in der Bioschweinehaltung. Merkblatt, FiBL, <https://shop.fibl.org/ch/de/mwdownloads/download/link/id/544/>
- Holinger, M. , Edwards, S., Illmann, G., Leeb, C., Melišová, M. Prunier, A. Rudolph, G., Früh, B (2019) Verbesserung der Tiergesundheit und des Tierwohls in der Bioschweinehaltung. FiBL. <https://shop.fibl.org/CHde/1674-handbuch-propig.html>
- Hulsen, J.; Scheepens, K (2007): Schweinesignale. Roodbont
- Peitz, B., Preiz, L. (2014): Schweine halten, Ulmer Verlag
- Prange, H. (2004): Schweinehaltung. Ulmer Verlag
- Schrader, L., Czycholl, I., Krieter, J., Leeb, C., Zapf, R., Ziron, M. (2016): Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein. KTBL, Darmstadt. Online verfügbar: <https://www.ktbl.de/tierwohl/>.

Weitere Informationen und Literaturempfehlungen, auch zu anderen Tierarten und Themen finden Sie auf der Homepage der GEH: [www.g-e-h.de](http://www.g-e-h.de)

## **GEH-Schweinekoordinator:**

Armin Friedrich, Mail: [friedrich@g-e-h.de](mailto:friedrich@g-e-h.de)

## Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH)

Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH) engagiert sich seit 1981 mit rund 2200 Mitgliedern für die Erhaltung der vom Aussterben bedrohten Nutzierrassen. Eine umfassende Vernetzung von Interessenten, Züchtern und Organisationen, Öffentlichkeitsarbeit für die alten Rassen mit Pressearbeit und Ausstellungen, praktische und wissenschaftliche Projektarbeit, sowie inhaltliche Bearbeitung von Fragen zu Züchtung und Erhaltungsmaßnahmen sind die wichtigsten Tätigkeitsfelder der GEH.

### Kontakte:

**GEH-Geschäftsstelle:** Walburger Str. 2, 37213 Witzenhausen, Tel.: 05542-1864, Fax: 05542-72560, E-Mail: [info@g-e-h.de](mailto:info@g-e-h.de), [www.g-e-h.de](http://www.g-e-h.de)



# GEH

Gefördert durch:



Bundesministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Das Faltblatt entstand 2017 im Rahmen des Projektes „Gesundheitsmanagement und Seuchenschutz für gefährdete Nutzierrassen“ mit Förderung aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Förderkennzeichen 2813BM110 und wurde 2019 überarbeitet im Rahmen des Projektes „Förderung des Tierschutzes bei Tierhaltungen mit gefährdeten Nutzierrassen im niedersächsischen Bereich der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE)“ mit Förderung aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

**Dieser Flyer wurde überreicht durch:**

